

Landschaft im Dialog = Le paysage en dialogue

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Landschaftsschutz / Stiftung Landschaftsschutz Schweiz =
Protection du paysage / Fondation suisse pour la protection et
l'aménagement du paysage**

Band (Jahr): - **(1999)**

PDF erstellt am: **24.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pressetätigkeit

Im Medienbereich hat die SL ihre Stimme anlässlich von 4 Pressekonferenzen verlauten lassen. Zwei betrafen die Änderung des RPG, eine weitere die Umweltaktion in Cheyres FR, und die letzte befasste sich mit der Mobiltelefonie und ihrer rasenden Entwicklung. Der Geschäftsleiter der SL, Raimund Rodewald, sowie seine Mitarbeiterin Christine Meier und der Verantwortliche für das Welschland, Richard Patthey, referierten ausserdem bei rund 25 öffentlichen Veranstaltungen, Seminaren, Pro-und-contra-Debatten und Vorträgen.

Zahlreiche Artikel in Tageszeitungen, Zeitschriften sowie Statements bei aktuellen Themen, verschiedene Radio und Fernsehauftritte der SL-Mitarbeiter (zum Beispiel in Arena, Tagesschau, Rundschau, Schweiz aktuell, MTW, Club) verliehen der SL eine Stimme in der Öffentlichkeit.

5
62**Tagung im Inforama Emmental, Bäregg: «Abgeltung von ökologischen Massnahmen – eine Chance für Landwirtschaft und Landschaft»**

Bauern und Bäuerinnen, Behördenmitglieder sowie Planungs- sowie Landschaftsschutzvertreter/innen trafen am 1. Juni 1999 im Inforama Emmental zusammen, um sich über Chancen und Anforderungen der bernischen Verordnung über die Erhaltung der Lebensgrundlagen und der Kulturlandschaft (LKV) zu informieren. Zur Tagung eingeladen hatten die SL, die Planungs- und Bergregionen Burgdorf, Kiesental und Oberes Emmental, das Amt für Gemeinde- und Raumordnung und das Amt für Landwirtschaft des Kantons Bern sowie das Inforama Schwand–Emmental–Berner Oberland.

Mit der LKV hat der Kanton Bern ein neues Instrument zur Finanzierung ökologischer Ausgleichsmassnahmen geschaffen. In Ergänzung zu den finanziellen Beiträgen für den ökologischen Ausgleich nach Landwirtschaftsgesetz besteht damit für Gemeinden die Gelegenheit, für biologisch wertvolle Flächen und Strukturen über den Kanton einen zusätzlichen Beitrag an die Landwirte auszulösen, sofern sie selber mindestens ebenso viel aus der Gemeindekasse beisteuern. Für die Landwirte ist das Mitmachen freiwillig.

Fünf Franken pro Are zahlt der Kanton für Hecken und Feldgehölze, extensiv genutzte Wiesen, Buntbrachen, Ackerschonstreifen, Feldobstbäume und Spezialstandorte. Bedingungen sind, dass die Gemeinde mit den Landwirten Verträge über die Bewirtschaftung abschliesst und (ab 2001) auch über ein Landschaftsentwicklungskonzept verfügt, das die landschaftliche und biologische Bedeutung der Flächen/Objekte ausweist. Gerade der letzte Punkt ist aus Sicht der SL ein ausgezeichnetes Steuerungsmittel, um die Mittel dorthin fliessen zu lassen, wo sie für Natur und Landschaft die grösste Wirkung erzielen können.

Le paysage en dialogue

Activité médiatique

Dans le domaine des médias, la FP a fait entendre sa voix lors de quatre conférences de presse en 1999. Deux concernaient la modification de la LAT, l'une une action environnementale à Cheyres FR et la dernière se rapportait à la téléphonie mobile et à ses développements frénétiques. Le directeur de la FP, Raimund Rodewald, ainsi que sa collaboratrice Christine Meier et le responsable romand Richard Patthey ont en outre pris la parole au cours de quelque 25 manifestations publiques, séminaires, débats contradictoires ou exposés.

De nombreux articles dans les quotidiens et revues, des prises de position sur des thèmes d'actualité ainsi que des interventions radiophoniques ou télévisées (à Arena, au journal TV, à Rundschau, Schweiz aktuell, MTW ou Club par exemple) ont été les porte-voix de la FP auprès du grand public.

Journée d'information à l'Inforama Emmental, Bäregg:

«Le paiement de prestations écologiques – une chance pour l'agriculture et le paysage»

Le 1er juin 1999, l'Inforama Emmental a fourni le cadre d'une réunion d'agriculteurs, de membres des autorités, de représentants de l'aménagement du territoire et de la protection du paysage, tous désireux de s'informer des perspectives et des exigences de l'ordonnance bernoise sur la préservation des bases naturelles de la vie et des paysages (OPBNP). Cette journée avait été organisée à l'initiative de la FP, des régions d'aménagement et de montagne de Berthoud, du Kiesental et du Haut-Emmental, de l'Office des affaires communales et de l'organisation du territoire et de l'Office de l'agriculture du canton de Berne, ainsi que des Inforama Schwand, Emmental et Oberland bernois.

En mettant en vigueur l'OPBNP, le canton de Berne a créé un nouvel instrument destiné au financement des mesures de compensation écologique. Les communes ont ainsi la possibilité, en plus des contributions financières pour la compensation écologique en application de la loi sur l'agriculture, de déclencher une contribution supplémentaire versée aux exploitants agricoles par le canton pour des surfaces et structures biologiquement utiles, dans la mesure où elles allouent elles-mêmes au moins une contribution équivalente émanant de la caisse communale. Les agriculteurs sont libres de participer à ce mécanisme.

Le canton paie cinq francs par are pour les haies et les bosquets, les prairies exploitées extensivement, les jachères florales, les bandes culturales extensives, les arbres fruitiers à haute tige et les sites spéciaux. Pour obtenir ces paiements, la commune doit conclure des

Mit der Tagung stiessen die Organisatoren auf grosses Interesse. Volkswirtschaftsdirektorin Elisabeth Zölch eröffnete den Anlass und betonte, dass sie zwischen produzierender Landwirtschaft und Landschaftspflege keinen Widerspruch sehe. Als praktische Beispiele für die Umsetzung der LKV präsentierten Ernst Flückiger (Inforama) das Vorgehen der Region Oberaargau und Christine Meier (SL) das Modellprojekt Eriswil, dem hier eine Vorreiterrolle zukommt.

Kritische Stimmen bemängelten die strengen Bedingungen der LKV, welche die Auszahlung der Beiträge «zu einem Hürdenlauf werden lasse». Dem steht jedoch gegenüber, dass kein neues Giesskanneninstrument geschaffen werden sollte und die Verwendung der Gelder unter hohem Erfolgsdruck steht. Dies umso mehr, als die Mittel einstweilen bis zum Jahr 2003 befristet sind und der Berner Grossrat in der letzten Sparrunde das jährliche Budget auf eine Million gekürzt hat. Die meisten Tagungsteilnehmer/innen bescheinigten der neuen Verordnung jedoch ein gutes Zeugnis. Entscheidend für den langfristigen Erfolg wird jetzt sein, dass die Gemeinden und Landwirte dem neuen Finanzmittel vertrauen. Es liegt daher am Kanton, die Glaubwürdigkeit der LKV nicht durch erneute Sparaktionen zu untergraben.

Tagung der SL in L'Isle

5
64

Ihre Jahrestagung hielt die SL in L'Isle im Kanton Waadt ab. Dort sind mehrere Kiesgrubenprojekte angefochten worden und noch bei den Gerichten hängig. Die SL hatte sich zum Ziel gesetzt, den diesbezüglichen Dialog zwischen Gemeindebehörden und Gesuchstellern wieder in Gang zu bringen und das Überdenken der Bedürfnisklausel in Zeiten der konjunkturellen Flaute in der Bauindustrie anzuregen. Sie kam zum Schluss, dass, wenn sich mehrere parallel laufende Projekte konkurrenzieren, jene Kiesgrube die nachgewiesenen Bedürfnisse decken soll, welche die geringere Beeinträchtigung der Landschaft und der Umwelt darstellt, das heisst jene, welche auf landwirtschaftlich intensiv genutzte Böden übergreift. Andere Standorte, die mehr Rücksicht verdienen – etwa die Jahrhunderte alten Wälder am Jurasüdfuss –, kommen erst als Letzte in Frage, wenn sämtliche anderen Kies- und Steinbruchressourcen ausgeschöpft sein werden.



Die Jahrestagung der SL in L'Isle VD

Landschaften fotogen erhalten – ein Wettbewerb

Landschaftsfotografien sind nach den Familienfotos die wohl am meisten ins Bild gesetzten Sujets. Aus diesem Grunde lancierte das Fotofachgeschäft Stuber in Bern zusammen mit der SL einen 4-teiligen Wettbewerb unter dem Titel «Landschaften fotogen erhalten». Zu vier verschiedenen Themen, «Spaziergangslandschaft», «Ferienlandschaft», «Produktionsland-

contrats d'exploitation avec les agriculteurs et devra (dès 2001) disposer d'un concept de développement paysager indiquant l'importance paysagère et biologique des surfaces et des objets. Dans l'optique de la FP, ce dernier point est un excellent moyen de régulation pour diriger les moyens financiers où ils auront le plus d'effet pour la nature et le paysage. La journée a suscité un grand intérêt. La directrice de l'économie publique du canton, Elisabeth Zölch, a ouvert les débats en soulignant qu'elle ne voyait pas d'opposition entre l'agriculture productrice et l'aménagement du paysage. A titre d'exemples de mise en application de l'OPBNP, Ernst Flückiger (Inforama) a présenté la manière de procéder de la Haute-Argovie, et Christine Meier (FP) le projet modèle d'Eriswil, qui joue en l'occurrence un rôle de précurseur.

L'OPBNP a été critiquée en raison de la sévérité des conditions à remplir, qui imposent une véritable «course d'obstacles» à ceux qui entendent obtenir le versement des contributions. A quoi on peut répondre qu'il ne fallait pas créer un nouveau système d'arrosage indifférencié et que l'utilisation des subsides est liée à une obligation de résultats. C'est d'autant plus vrai que les subventions sont limitées dans le temps (jusqu'en 2003) et que le Grand Conseil bernois a ramené le budget annuel à 1 million de francs lors de son dernier débat sur les économies à réaliser. La plupart des participants ont néanmoins décerné une bonne note à la nouvelle ordonnance. Pour assurer son succès à long terme, il faut à présent que les communes et les exploitants agricoles aient confiance dans cette nouvelle panoplie financière. Il appartient donc au canton de ne pas saboter le crédit dont jouit l'OPBNP par de nouvelles mesures d'austérité.

Journée annuelle à L'Isle

La journée annuelle de la FP a été organisée à L'Isle VD, où plusieurs grands projets d'ouverture de gravières sont contestés et en suspens devant les tribunaux. La Fondation avait pour objectif de rétablir le dialogue avec l'autorité communale et les requérants sur ce thème et d'amorcer la réflexion sur la clause du besoin en période de marasme conjoncturel pour l'industrie de la construction. Sa conclusion a été que lorsque plusieurs projets parallèles sont concurrents, les besoins prouvés peuvent être couverts par celle des gravières qui porte

La journée annuelle de la FP à L'Isle VD

le moins atteinte au paysage et à l'environnement, c'est-à-dire celle qui empiète sur des terres agricoles exploitées intensivement.

D'autres sites méritant plus d'égards, comme les forêts pluricentenaires du pied et du flanc sud du plissement jurassien, n'entrent en ligne de compte qu'en tout dernier lieu, après que toutes les autres ressources en graviers et concassés auront été épuisées.

Un concours, pour des paysages toujours photogéniques

Parmi les sujets de prédilection, les photos de paysage viennent juste après les photos de famille. C'est la raison pour laquelle le magasin spécialisé Stuber, à Berne, a, en collaboration avec la FP, organisé un concours en 4 parties sous le titre: «conserver des paysages photogéniques». Les personnes intéressées ont été invitées à envoyer des photos entrant

schaft» und «Wildnislandschaft» wurden Interessent/innen aufgerufen, Fotos einzureichen. Gefragt waren Bilder, die zu dem jeweiligen Themenbereich neben den entsprechenden objektiven Landschaftsqualitäten auch die sinnlichen, subjektiven Erlebnisqualitäten wiedergeben. Eine Jury, bestehend aus Herrn Martin Stuber, dem bekannten Fotografen Fernand Rausser und Raimund Rodewald, wählte jeweils die 5 besten Bilder aus. Das Interesse an diesem Wettbewerb war recht gross, obwohl keine lukrativen Preise angeboten werden konnten. Dieser Wettbewerb ruft nach Wiederholung!

Sehnsucht Landschaft – nach der Ausstellung nun das Buch

Im Dezember 1999 legte Raimund Rodewald sein erstes Buch mit dem Titel Sehnsucht Landschaft (Chronos-Verlag, Zürich 1999, 202 S., CHF 38.–) vor. Ausgehend von der Ausstellung «Sehnsucht Landschaft», welche die drei Nachdiplomstudenten der Uni Zürich Jörg Ruggle, Andreas Graf und Felix Müller 1995 zusammen mit der SL realisierten, stellt das Werk ein Plädoyer für den sinnlichen Zugang zur Landschaft dar. Es geht letztlich darum, die von dem rationalen Geist und den Wissenschaften abgerasterte Wirklichkeit wieder mit ästhetischem Wert und damit mit Sinn zu füllen. Der Weg dazu verläuft, so der Autor, letztlich über unsere Sehnsucht. Das Buch ist in den Buchhandlungen erhältlich.

5
66

Landschaftsgutachten Elfenau, Stadt Bern

Die SL (Christine Meier) erstellte im Auftrag der Interessengemeinschaft Elfenau ein Landschaftsgutachten zu einer geplanten Überbauung im Grünraum Elfenau. Dieser gehört zu den beliebtesten Naherholungsgebieten der Stadt Bern. Die Elfenau wird von einer Geländeterrasse mit einem herrschaftlichen Landsitz geprägt und fällt gegen Westen in Stufen gegen die Aare ab. Der anschliessende östliche Teil bildet eine weiträumige Senke, die an das bestehende Siedlungsgebiet angrenzt. Am Rande des östlichen Teils plant die Stadt Bern eine Überbauung. Es galt daher aufzuzeigen:

- welche Bedeutung dem gesamten Grünraum, insbesondere auch dem östlichen Teil, heute zukommt und
- welche Auswirkungen eine Überbauung am östlichen Rand auf die Funktionen und die Bedeutung des gesamten Grünraums hätte.

Die Elfenau wurde auf ihre ökologischen, kulturhistorischen und emotionalen (auf den Mensch bezogenen) Funktionen hin beurteilt, und städteplanerische Aspekte wurden ebenfalls berücksichtigt. Auch die Lage der Elfenau im Gesamttraum am Aarehang floss in die Beurteilung ein. Für die qualitative Erfassung der Landschaftsästhetik beigezogen wurden bei der Elfenau die Kriterien: Vielfalt, Eigenart, Schönheit, Naturnähe und Ablesbarkeit historischer Nutzung, aber auch Raumbildung, Sichtbeziehung, Symbolik und Mystik.

Der Elfenau-Park in Bern war Gegenstand eines SL-Gutachtens

Dass die SL in ihrem Gutachten eine starke Beeinträchtigung des gesamten Grünraums durch eine allfällige Überbauung ausmachte, ist in diesem Fall wenig auf ökologische Kri-

dans l'une des quatre catégories suivantes: «paysage de promenade», «paysage de vacances», «paysage de production» et «paysage sauvage». En plus des qualités objectives du paysage en question, les envois devaient aussi exprimer des qualités sensuelles et subjectives. Un jury, composé de Martin Stuber, du photographe Fernand Rausser et de Raimund Rodewald, a sélectionné les 5 meilleures photos de chaque catégorie. Ce concours a suscité un assez grand intérêt, malgré la modestie des prix offerts. Il faudra récidiver!

Soif de paysage - le livre après l'exposition: En décembre 1999, Raimund Rodewald a publié son premier ouvrage, sous le titre «Sehnsucht Landschaft» (Soif de paysage), aux éditions Chronos-Verlag, à Zurich. C'est un plaidoyer pour une approche sensuelle du paysage, qui prolonge l'exposition «Soif de paysage» mise sur pied en 1995 par trois étudiants de l'Université de Zurich (Jörg Ruggle, Andreas Graf et Felix Müller) en collaboration avec la FP. En dernière analyse, l'objectif poursuivi est de redonner une valeur esthétique et donc du sens à une réalité vue uniquement à travers la grille explicative de l'esprit rationnel et scientifique. Pour y parvenir, nous explique l'auteur, il faut laisser parler nos sens et notre passion. Le livre est vendu en librairie.

Expertise pour le parc Elfenau, Berne

A la demande de la communauté d'intérêt Elfenau, la FP (Christine Meier) a réalisé, dans l'optique du paysage, une expertise relative à un projet de construction dans le parc Elfenau. Cet endroit est l'un des espaces verts les plus appréciés des habitants de la ville de Berne. Il est formé par un grand terrain en terrasse occupé par une superbe propriété, et, du côté ouest, descend par degrés jusqu'à la rive de l'Aar, alors que la partie orientale forme une dépression de grandes dimensions, limitrophe d'une zone urbanisée. En bordure orientale,

la Ville de Berne envisage de construire un lotissement. Il convenait donc de montrer

- quelle importance revêt aujourd'hui l'ensemble de cet espace vert, en particulier sa partie orientale, et
- quelles répercussions aurait une construction sur le flanc est du parc sur les fonctions et le rôle de tout l'espace vert.

Le parc Elfenau a été évalué dans ses fonctions écologiques, historico-culturelles et affectives (humaines) et les aspects urbanistiques n'ont pas été négligés. La situation du parc dans la zone située sur la pente de l'Aar a également été prise en considération. Pour

apprécier la qualité de l'esthétique du paysage, on a retenu les critères suivants: diversité, particularité, beauté, proximité naturelle et lisibilité des usages historiques, mais aussi formation territoriale, relation visuelle, symbolisme et mysticisme.



Le parc de l'Elfenau à Berne a fait l'objet d'une expertise de la FP

terien zurückzuführen. Vielmehr sind es die heute noch intakten Raumproportionen, die kulturhistorische Authentizität, ihre räumliche Grosszügigkeit und die wichtige Gliederungsfunktion zwischen den Siedlungsgebieten, die durch eine Überbauung allesamt stark abgewertet würden oder gar verloren gingen.

Landschaftsverträglichkeit einer geplanten Schweinescheune in Altbüren LU – ein Gutachten

Die SL erhielt am 12. August 1999 den Auftrag des Gemeinderates von Altbüren LU, ein Fachgutachten über die Landschaftsverträglichkeit einer geplanten Schweinescheune in einer sensiblen Landschaftskammer zu erstellen. Der Auftrag war letztlich die Folge eines Entscheides des Raumplanungsamtes des Kantons Luzern, wonach die Interessenabwägung im Zusammenhang mit der Eingliederungsfrage der geplanten Schweinescheune in die bauliche und landschaftliche Umgebung dem Gemeinderat von Altbüren obliege.

Der Geschäftsleiter der SL wendete zur Beantwortung der Landschaftsverträglichkeit eine neue Methode an. Diese ging von folgender Annahme aus:

- Eine umfassende Landschaftsbewertung beinhaltet erstens eine komponentenbezogene naturwissenschaftliche Analyse, getrennt nach geologischem Untergrund, Relief, Boden, Wasserhaushalt, Klima, Pflanzen- und Tierwelt, sowie die jeweilige Flächennutzung.
- Daneben ist den kulturgeschichtlichen und ästhetischen Komponenten der Landschaft ein hohes Gewicht beizumessen.
- Eine Landschaftsbewertung ist nie ausschliesslich objektiv, sondern enthält immer auch eine subjektive Bewertung.

5
68

Im vorliegenden Fall wurde ein methodisches Näherungsverfahren angewendet, das erlaubt, die wesentlichen (aber nicht sämtliche) Merkmale der Landschaft zu erfassen, die in ihrer Relation zum Bauvorhaben eine Rolle spielen könnten. Auf eine umfassende Landschaftsbeschreibung, die zwingend auch den Einbezug der lokalen Bevölkerung (heimisches Wissen, subjektive Wertschätzung der Landschaft etc.) beinhalten müsste, wurde aus Zeitgründen verzichtet. Die Arbeit wurde aber dem Gemeinderat von Altbüren unterbreitet, welcher seinerseits die Nachvollziehbarkeit der Argumentation prüfte. Zur Bewertung der Landschaftsverträglichkeit des Bauvorhabens wurde die «Checkliste zur Beurteilung von Landschaftsveränderungen» des Kantons Aargau (1999) eingesetzt, ergänzt mit der Methode der landschaftsästhetischen Bewertung nach Franz Schafranski (1996). Konkret sah der Ablauf wie folgt aus:

1. Ist-Zustands-Analyse der Landschaft (landschaftsökologischer und landschaftsästhetischer Teil)
2. Analyse der Auswirkungen des Vorhabens auf die Landschaft
3. Interpretation der planerisch/rechtlichen Zielsetzungen für die Landschaft
4. Beurteilung der Verträglichkeit des Vorhabens mit den landschaftsplanerischen Zielsetzungen
5. Methode nach Schafranski (für den landschaftsästhetischen Teil)

Dans le cas particulier, si l'expertise de la FP a conclu que la construction d'immeubles porterait gravement atteinte à l'ensemble de la zone verte, ce n'est pas tellement pour des raisons écologiques. La construction envisagée aurait pour effet de dévaloriser fortement, voire de faire disparaître, les rapports de proportion dans l'espace encore intact aujourd'hui, l'authenticité historico-culturelle du parc, sa majestueuse grandeur territoriale et son importante fonction d'articulation entre les zones d'habitation.

Expertise sur l'impact sur le paysage d'un projet de porcherie à Altbüron LU

Le 12 août 1999, le conseil communal d'Altbüron LU a donné mandat à la FP de réaliser une expertise à propos de l'impact sur le paysage d'un projet de porcherie dans un paysage sensible. Le mandat était une lointaine conséquence d'une décision de l'Office de l'aménagement du territoire du canton de Lucerne, selon laquelle la pesée des intérêts concernant la question de l'insertion de la porcherie projetée dans l'environnement construit et paysager était en fait du ressort du conseil communal d'Altbüron. Le directeur de la FP s'est servi d'une nouvelle méthode pour répondre à la question de l'impact du projet sur le paysage. Cette méthode part de l'hypothèse suivante:

- L'évaluation globale d'un paysage contient d'une part une analyse relevant des sciences naturelles, s'appliquant à ses diverses composantes, et traitant séparément du sous-sol géologique, du relief, du sol, du régime des eaux, du climat, de la flore et de la faune ainsi que de l'utilisation respective des surfaces.
- En plus, il faut accorder une grande importance aux composantes du paysage liées à l'histoire culturelle et à l'esthétique.
- L'évaluation d'un paysage ne sera jamais exclusivement «objective», elle contiendra toujours des éléments «subjectifs».

5
69

Dans le cas précis, on a appliqué une approche méthodique permettant de recenser les caractéristiques essentielles du paysage (mais pas toutes), qui pourraient jouer un rôle à travers leur rapport au projet de construction. Pour des questions de délais, on a renoncé à une description détaillée du paysage, qui aurait nécessairement impliqué aussi la population locale (connaissances des lieux, estimation subjective du paysage, etc.). Le travail a été soumis au conseil communal d'Altbüron, qui, de son côté, a examiné s'il pouvait s'identifier à cette argumentation. Pour apprécier l'impact du projet de construction sur le paysage, on s'est servi de la «check-list pour l'évaluation de modifications du paysage» du canton d'Argovie (1999), complétée par la méthode mise au point par Franz Schafranski pour évaluer l'esthétique paysagère (1996). Le travail s'est déroulé de la manière suivante:

1. Analyse de la situation actuelle du paysage (volet écologique et esthétique du paysage)
2. Analyse des répercussions du projet sur le paysage
3. Interprétation des objectifs juridiques et d'aménagement concernant le paysage
4. Appréciation de la compatibilité du projet avec les objectifs d'aménagement du paysage
5. Méthode selon Schafranski (pour le volet esthétique du paysage)

La description esthétique faite selon cette méthode repose sur les qualités esthétiques fon-

Grundsätzlich richtet sich die ästhetische Beschreibung gemäss dieser Methode nach den ästhetischen Grundqualitäten Vielfalt, Eigenart, Naturnähe und Harmonie. Diese Qualitäten sind nicht messbar. Sie sind aber im Vergleich zu der früheren Landschaftssituation und zu benachbarten Landschaftsräumen von Bedeutung. Die Grundqualität Vielfalt lässt sich in einem Raum am besten aufgrund der Raumentwicklung (Kartenvergleich früher/heute) untersuchen. Die Eigenart bezieht sich auf die Charakteristik, beziehungsweise die erlebbare Gestalt (Wiedererkennbarkeit) einer Landschaft; es geht hier darum, die Unterschiede zwischen verschiedenen ähnlichen Landschaftsräumen zu erkennen. Die Naturnähe beschreibt das Erleben-Können von Natur. Die Harmonie weist auf die als angenehm empfundene Umschreibung der Teile eines Ganzen.

Diese Methode erlaubte eine fundierte Untersuchung der Frage der Landschaftsverträglichkeit und damit auch eine Nachvollziehbarkeit der Argumente. Die Schweinescheune wurde im Übrigen an dem vorgesehenen Standort als nicht landschaftsverträglich erachtet.

Betreuung von Diplom- und Semesterarbeiten

Eine Diplomarbeit und eine Semesterarbeit, beide von der SL angeregt und betreut, konnten 1999 abgeschlossen werden.

5
70

• **Erfolgskontrolle des Schutzvertrages Baltschiederatal:** Bei der Diplomarbeit handelt es sich um eine Erfolgskontrolle des Landschaftsschutzvertrages der SL für das Baltschiederatal, die Bernard Hinderling-Schwob im Geographischen Institut der Universität Bern durchführte. Die fundierte Arbeit zeigte einerseits die Erfolge des Vertrages auf, weist aber auch auf einige Schwachpunkte hin. Der Schutzvertrag, der im Jahr 2006 ausläuft und, so hofft die SL, erneuert wird, hat sich gewiss bewährt, was die damalige Gefährdung durch die Wasserkraftnutzung anbetrifft. Andererseits tauchen heute andere Probleme auf, wie die stellenweise zu intensive alpwirtschaftliche Nutzung und der mitunter auch belastende Tourismus. Die Erfolgskontrolle wird in der Baltschiederatalkommission diskutiert werden, um für die Zukunft die nötigen Konsequenzen zu ziehen, damit das Tal seine nach wie vor einzigartige Schönheit und Wildheit erhalten kann.



Der Schutzvertrag Baltschiederatal wird überprüft

• **Studienprojekt «Werkstatt Landschaft»:** Auch die Semesterarbeit von Marco Kaufmann und Andrea Leuenberger von der Hochschule Rapperswil geht auf eine Initiative der SL zurück: Untersucht wurden aussterbende Handwerksberufe und ihre Auswirkungen auf die Landschaft. Insbesondere setzten sich die Autoren zum Ziel, die kulturellen, sozialen und ökologischen Zusammenhänge von Handwerksberuf und Landschaft aufzuzeigen. Es wurde damit bezweckt, Möglichkeiten für eine sinnvolle Förderung ausgewählter regionaltypischer Handwerksberufe (Müller, Korber, Mauerbauer) vorzuschlagen. Als Fallbeispiele wurden das Schenkenbergertal, das Luzerner Seetal und das Val Poschiavo gewählt. Es resultierte eine

damentales que sont la *diversité*, la *particularité*, la *proximité à la nature et l'harmonie*. Ces qualités ne sont pas mesurables. Elles ont cependant de l'importance par comparaison avec la situation antérieure du paysage et avec les espaces paysagers voisins. Dans un espace donné, la meilleure façon d'étudier la *diversité* est de partir de l'évolution territoriale (par comparaison de cartes d'hier et d'aujourd'hui). La *particularité* a trait aux caractéristiques d'un paysage, à son organisation vécue; il s'agit ici d'identifier les différences entre divers espaces naturels semblables. La *proximité à la nature* décrit la possibilité d'établir un lien vécu avec la nature. L'harmonie renvoie à la description, ressentie comme agréable, des parties d'un tout.

Cette méthode a permis de réaliser une étude sérieuse de l'impact sur le paysage et donc également la vérification de l'argumentation. Du reste, la porcherie a été jugée non compatible avec le paysage à l'endroit où elle était prévue.

Encadrement de travaux de diplôme et de semestre

Un travail de diplôme et un travail de semestre, tous les deux réalisés à l'initiative de la FP et sous son patronage, ont été achevés en 1999.

- **Contrôle des résultats de la convention de protection du Baltschiederteral:** Le premier est un contrôle des résultats de la convention de protection du paysage conclue par la FP pour le Baltschiederteral, réalisé par Bernard Hinderling-Schwob à l'Institut de géographie de l'Uni-

5
71

Le contrat de protection du Baltschiederteral va être réexaminé



versité de Berne. Cette étude fouillée a montré les succès obtenus grâce à la convention, mais aussi quelques points faibles. La convention, qui arrive à échéance en 2006 et, c'est en tout cas l'espoir de la FP, sera renouvelée, a certes fait ses preuves en ce qui concerne les dangers représentés à l'époque par l'exploitation de la force hydraulique. De nouveaux problèmes ont néanmoins surgi aujourd'hui, comme l'exploitation par endroits trop intensive de l'alpage et l'activité touristique qui représente souvent une charge pour l'environnement. Le contrôle des résultats sera mise en discussion au sein de la commission du Baltschiederteral,

afin d'en tirer les conclusions utiles pour l'avenir d'une vallée qui doit conserver sa beauté et sa sauvagerie unique.

- **Projet d'étude «atelier paysage»:** Le travail de semestre réalisé par Marco Kaufmann et Andrea Leuenberger, de la Haute école de Rapperswil, est parti aussi d'une initiative de

hervorragende reich bebilderte Arbeit mit dem Titel «Werkstatt Landschaft», die bei der SL bezogen werden kann.

*Handwerksberufe prägten die Landschaft
(Beispiel Kopfweiden-Korbflechten)*

Lehrtätigkeit, Vorlesungen

Wie bereits 1998 betreute der SL-Geschäftsleiter den Bereich Natur und Landschaft in der Fallstudie der Umweltnatur- und Umweltsozialwissenschaften der ETH-Zürich. Diese war dem Thema «Zukunft Schiene Schweiz» gewidmet und behandelte konkret die Frage der Monetarisierung von Natur- und Landschaftsschutzmassnahmen bei Verkehrsbauprojekten. Hierbei zeigte sich die ganze Problematik der Monetarisierung ideeller Güter, da die Methoden, insbesondere die Zahlungsbereitschaftserhebung («willingness to pay»-Ansatz), zu artefaktbeladen sind. Dennoch zeigte die Arbeit, dass die SBB von grosszügig(er)en Natur- und Landschaftsschutzmassnahmen im Zusammenhang mit ihren Bauprojekten auch imagemässig mehr profitieren könnte. Der Wert von schönen «Fensterlandschaften» wurde von den Reisenden in der Befragung als recht wichtig beurteilt.

**5
72**

Im Rahmen des Lehrauftrages beim Institut für Umweltwissenschaften der Universität Zürich leitete Raimund Rodewald zusammen mit Herrn Prof. Bernhard Schmid und Urs Kuhn (Fachstelle Naturschutz des Kantons Zürich) einen Nebenfachkurs zur Frage der Bewertung von ökologischen Ausgleichsmassnahmen im Landwirtschaftsgebiet. Dabei wendeten die Studierenden neben naturwissenschaftlichen auch ästhetische Bewertungsmethoden an. Mit Prof. Klaus Ewald, Professur für Natur- und Landschaftsschutz der ETH, führte der SL-Geschäftsleiter zudem noch einen Nachdiplomstudienkurs durch. Nicht unwesentlich ist auch die Anregung von Themen für Diplom- und Semesterarbeiten, welche die SL als aktuell erachtet; hierzu verschickt sie jährlich eine Themenliste an verschiedene Hochschulen der Schweiz.

D'anciens métiers artisanaux marquaient le paysage de leur empreinte, à l'exemple de la vannerie et du saule têtard



la FP: le duo a étudié certains métiers artisanaux en voie de disparition et leurs répercussions sur le paysage. Les auteurs se sont en particulier donné pour but de dégager les liens culturels, sociaux et écologiques entre métier artisanal et paysage, dans l'intention de proposer des moyens de promouvoir utilement certaines professions régionales typiques (meunier, vannier, constructeur de murs). Le Schenkenbergertal, le Seetal lucernois et le val Poschiavo ont été choisis comme objets d'étude. Il en est résulté un travail remarquable, portant le titre «Werkstatt Landschaft» (atelier paysage), richement illustré, et qui peut être obtenu au secrétariat de la FP.

Enseignement, cours

Comme en 1998, le directeur de la FP a géré le secteur nature et paysage dans le cadre de l'étude de cas de l'enseignement des sciences naturelles et sociales de l'environnement à l'EPFZ. Cette étude était consacrée à l'avenir du rail en Suisse et portait concrètement sur la question de la monétarisation des mesures de protection de la nature et du paysage dans les projets de construction en matière de transport. La problématique de la monétarisation de biens immatériels est apparue dans toute son ampleur, puisque les méthodes utilisées, en particulier l'enquête sur la volonté de payer («willingness to pay»), sont par trop entachées d'artefacts. Le travail a néanmoins montré que les CFF pourraient profiter davantage, en termes d'image également, des mesures généreuses de protection de la nature et du paysage mises en oeuvre dans le cadre de leurs projets de construction. La valeur des beaux paysages qui défilent à la fenêtre a été jugée fort importante par les voyageurs interrogés par sondage.

Dans le cadre de l'enseignement dispensé à l'Institut des sciences environnementales de l'Université de Zurich, Raimund Rodewald a dirigé, avec le professeur Bernhard Schmid et Urs Kuhn (du service cantonal zuricois de la protection de la nature) un cours de branche secondaire portant sur l'évaluation des mesures de compensation écologique en zone agricole. Les étudiants n'ont pas appliqué seulement des méthodes relevant des sciences naturelles, mais aussi des méthodes d'évaluation esthétique. Avec Klaus Ewald, professeur chargé de l'enseignement de la protection de la nature et du paysage à l'EPFZ, le directeur de la FP a au surplus donné un cours aux étudiants du degré post-diplôme. Suggérer des sujets que la FP juge d'actualité pour des travaux de diplôme et de semestre n'est pas une activité négligeable non plus; deux fois l'an, elle envoie une liste de thèmes à divers instituts universitaires de Suisse.